

## TRAUER UM JOHANN LIEMBERGER

## Abschied von großem Talent

Diplomkaufmann Johann „Hans“ Liemberger, einer der ältesten Ur-Badener, ging wenige Tage vor seinem 94. Geburtstag auf seine letzte Reise.

VON ANDREAS FUSSI

**BADEN** Hans Liemberger wurde am 6. März 1931 in Baden geboren, seine Wurzeln väterlicherseits stammten aus dem Waldviertel sowie mütterlicherseits unter anderem aus dem Raum Triest. Seine Lebensliebe fand er in der Badenerin Theresia Liemberger, Tochter des ehemaligen Badener Molkereidirektors Hans Mayr, die im Ministerium für Kunst und Kultur in leitender Funktion tätig war und 2019 viel zu früh verstarb.

Liemberger entdeckte früh sein zeichnerisches Talent und

erhielt ein Stipendium für ein Studium der Restauration und Malerei an der Akademie der Bildenden Künste. Obwohl er dieses abbrach, stattdessen Welthandel studierte und eine Karriere bei der Länderbank als Disponent im Wertpapier Depot einschlug, blieb er der bildenden Kunst treu und erschuf wunderschöne Zeichnung und Ölgemälde. Zu bescheiden, damit an die Öffentlichkeit zu gehen, behielt er sein großes Talent im privaten Kreis und somit weitgehend für sich. Erst vor einem Jahr fand mit „Wachsene Ringe“ eine große Ausstel-



▲ Hans Liemberger im blühenden Obstgarten, Naturimpressionen waren ein Lieblingsmotiv des passionierten Malers und Zeichners.  
Foto: Wolfgang Liemberger

lung seiner Bleistiftarbeiten im Badener Theater am Steg statt.

Es war vor allem seine Leidenschaft für bildende Kunst, Malerei, klassische Musik, Lyrik und Geschichte, die ihn auch zum Malen und Zeichnen inspirierte. Hans Liembergers Zeichnungen loten das Leben der

Landschaften aus, spüren dem Atem der Natur und der darin eingebetteten Orte nach und geben ihnen neuen Raum.

Seinem Sohn, dem Badener Filmemacher Wolfgang Liemberger, legte er sein künstlerisches Talent in die Wiege – und fertigte für die Vorspannsequenz seines preisgekrönten Diplomfilms „Das verlorene Kind“ geniale Zeichnungen an.

Die letzten beiden Jahre verbrachte Hans Liemberger vorwiegend im Badener Künstlerheim, in dessen kulturellem Umfeld er sich wohlfühlte, unterstützt von seinem Sohn, der ihn aufopfernd mitbetreute.

Das Begräbnis von Johann Liemberger ist Freitag, 28. März um 13 Uhr am Stadtpfarrfriedhof in Baden, die Seelenmesse in St. Stephan um 15.30 Uhr.

NÖN-Rubrik  
IM MUSEUM

## Architekt Josef Frank war ein Badener

**BADEN** Wussten Sie, dass der weltberühmte Architekt und Designer Josef Frank am 14. Juli 1885 in Baden bei Wien das Licht der Welt erblickte? Seine Eltern, der Wiener Textilhändler Ignaz Frank und seine Frau Jenny, residierten damals mit ihrer Dienerschaft in unserer Kurstadt. Obwohl Frank, Gründungsmitglied des Wiener Werkbundes, später vor allem in Wien und ab 1934 in Schweden wirkte, hinterließ er auch in Baden seine Spuren: Gemeinsam mit Oskar Wlach entwarf er 1928 einen Anbau für die Villa Hugo Blitz in der Weilburgstraße 22 – ein „Terrassen- und Stockwerksbau“, der bis heute nur vom Strandbad aus gut zu sehen ist. Dieser Tage wurde ein



▲ Das Haus Blitz in der Weilburgstraße 22 ist nur gut zu sehen, wenn man sich im Strandbad befindet.  
Foto: Stadtarchiv/  
Regina Luxbacher

Foto dieses architektonischen Schmuckstücks für eine wissenschaftliche Publikation zu Josef Frank angefragt. Diesem Auftrag sind wir gerne nachgekommen, sind wir doch große Fans von seinem Werk!

## Jüdischer Chor zu Gast in Baden

**BADEN** Ein herzerwärmendes musikalisches Erlebnis bescherte „Der Wiener Jüdische Chor“ am 20. März seinem Publikum im ZIB. Unter der Leitung von Roman Grinberg erlebten die Gäste eine mitreißende Wiederbelebung des jiddischen Lieds. Der Wiener Jüdische Chor ist eigentlich ein Volksliedchor: Jene über Generationen weitergegebenen Lieder, die mit dem europäischen Judentum beinahe untergegangen wären, sind mit neuem Leben erfüllt und zeigen so, dass jüdische Musik

in der reichen Wiener Kulturszene von heute wieder ihren festen Platz hat.

Daneben trägt der Wiener Jüdische Chor seit seiner Gründung 1989 zur interkulturellen Verständigung bei. Es handelt sich dabei um keinen „koscheren“ Chor: Jüdische und nicht-jüdische Frauen und Männer sind in den Stimmlagen Sopran, Alt, Tenor und Bariton zu hören und bilden mitreißende und berührende Harmonien – in der Musik sowie im menschlichen Miteinander.



◀ Chorleiter Roman Grinberg (l.) mit Kultur-Stadtrat Michael Capek (r.) nach dem beeindruckenden Konzert des Wiener Jüdischen Chores im ZIB Baden.  
Foto: psb/c.kollerics

## AUSSTELLUNG

# Kunst-Stoff wird recycelt

Im Volksbanken-Foyer steht derzeit eine Skulptur aus 15.000 Kaffee kapseln, im Schalter-Foyer – geschaffen von Julian Jankovic. Kunst und Finanz begegnen sich.

VON SANDRA SAGMEISTER

**BADEN** Wenn sich die Kunst und die Finanz etwas zu sagen haben, dann steckt meist eine gute Kunstvermittlung dahinter. Wenn die Kunst dann noch beflügelt, dann steckt die Volksbank Baden dahinter, die mit der Kunstvermittlerin Saskia Sailer eine grandiose Partnerin in Sachen Kunst gefunden hat.

Vor zwei Jahren feierte die Kunstschiene in der Volksbank ein Revival und Sailer startete mit ihrem Ausstellungszyklus in der Schalterhalle. Diesmal zeigt Sailer den jungen Künstler Julian Jankovic, der eigentlich aus der Fotografie-Ecke kommt, sich aber ins nachhaltige Eck der Kunst manövriert hat. Er macht aus Abfall Kunst – das ist jetzt nicht ganz neu, aber die Art und Weise wie er den „Müll“ verarbeitet, da geht er andere prozesshafte Wege. Er scannt Weggeworfenes, seine Materialien sind Plastik- und Industriestoffe und Jankovic überlegt, wie er

daraus Kunst-Stoff schaffen kann. Die tiefende abstrakt-figurative Riesenskulptur im Bankenraum zeigt anschaulich sein Konzept: 25.000 Kaffee kapseln verwandelt in einem Hochofen zu einer 160 Kilo schweren Skulptur.

Jankovic arbeitet intensiv mit den Stoffen, allerdings mit gebotener Vorsicht sind diese zu behandeln, weil Industrieabfälle mitunter beim Verarbeiten giftige Dämpfe absondern können. Durch sein prozesshaftes Arbeiten ist das Resultat des Objektes nicht vorhersehbar und so entsteht viel Raum für eine philosophische Interpretation. Im ersten Stock sind andere Werke zu sehen: Jankovic zeigt großformatige Wandobjekte aus Luftpolsterfolie, die er mit dem Heißluftföhn angesengt hat und so wiederum neue Formen schafft: „Er ist ein Jongleur im Umgang mit dem Kunststoff und dessen widerstandsfähig-



▲ Eröffnung der Ausstellung mit Kunst von Julian Jankovic (2.v.l.). Weiters im Bild: Saskia Sailer (Kuratorin), Bürgermeisterin Carmen Jeitler-Cincelli, die Sängerin Marjorie Etukudo (Vienna Social Club) und Volksbank-Direktor Martin Heilinger.

Foto: Sandra Sagmeister

gem Charakter“, erklärt Sailer. Jankovic hat sich aber nicht nur auf die Schaffung von Kunst konzentriert, sondern 2023 auch das Unternehmen Fantoplast gegründet, wo aus 100 Prozent recycelten Kunststoffabfällen mit 100 Prozent Ökostrom vielseitig einsetzbare Paneele entstehen, aus denen er beispielsweise innovative Möbelstücke baut.

Volksbank-Direktor Martin Heilinger erklärt: „Alle Kunstwerke, die wir hier ausstellen, zeigen Recyclingkunst und das soll auch ein bisschen ein Symbol sein für unsere Kreislaufwirtschaft. Wir sind ja keine Heuschrecken-Bank, sondern eine genossenschaftliche Bankengruppe mit 160 Jahren Tradition. Die Gewinne, die wir aus dem Bankgeschäft erwirtschaften, kommen als Dividenden unseren Eigentümern zugute und die setzen damit wieder Projekte in der Region um“, betont Heilinger, der das Konzept der Bank in Reflexion zur Kunst

stellt, wo aus einem Überschuss/Abfall auch etwas neues – Kunst – entsteht. Zur Vernissage vorigen Donnerstag kam auch die neue Bürgermeisterin Carmen Jeitler-Cincelli, deren Gedanken sich derzeit auch intensiv um die Themen Finanzen und Nachhaltigkeit drehen: „In unserer Stadt geht es momentan auch viel um die Finanzen und da denkt man dann schon auch viel darüber nach, was ist Nachhaltigkeit, wie können wir nachhaltig handeln, was bringen wir in die Welt, wie recyceln wir und was brauchen wir überhaupt noch.“

Die neue Bürgermeisterin unterscheidet zwischen einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit und in allen drei Bereichen gäbe es Handlungsbedarf. „Wir müssen haushalten und dürfen in keinem Bereich Raubbau machen“, sagte Jeitler-Cincelli, die an Jankovics Kunst Gefallen findet, weil „er regt damit wirklich zum Nachdenken an“.

## Meine Region KURZ NOTIERT

### Krieg und Frieden in Stadtbibliothek

**BADEN** Zum angesichts der gegenwärtigen Weltlage hochaktuellen Thema „Krieg und Frieden“ lud die Stadtbücherei Baden im Rahmen der Buchwo-

che ins Theater am Steg ein. Als Vortragende konnten Universitätsprofessor Christian Stadler und Brigadier i.R. Wolfgang Peischel gewonnen werden, wobei es der treue Stadtbücherei-Leser Oberst Walter Maringer von der Wissenschaftskommission des Bundesministeriums für Landesverteidigung war, der diesen Abend ermöglichte. Christian Stadler ist Universitätsprofessor für Rechtsphilo-



Walter Maringer, Albert Schelling, Christian Stadler und Wolfgang Peischel.  
Foto: 2025psb/sap

sophie an der Universität Wien, Brigadier i.R. Wolfgang Peischel international anerkannter Experte der Militärwissenschaft.

Somit konnte sich der Leiter der Stadtbücherei Baden Albert Schelling über einen äußerst gelungenen Abend freuen.